

auch der Überfall nur dazu führen, Engelbert gefangenzunehmen, damit man ihn erpressen könnte²⁴. Weil es aber die überfallenden Ritter an Selbstbeherrschung fehlen ließen, wurde er ermordet und wurde demnach Opfer eines durchaus politischen Handels. Daß die Dinge in den beiden Fällen anders lagen, als sie Caesarius darstellte, davon zeugen innere Widersprüche in seinem Bericht und andere Quellen, dazu der Widerstand gegen die Verurteilung der Mörder vor weltlichem und geistlichem Gericht, wohl auch die Ablehnung der Kanonisation. Caesarius muß man hierbei zugute halten, daß er nicht nur guten Glaubens war, sondern auch die *communis opinio* vertrat.

Trotz der Einseitigkeit und Tendenz bietet die *Vita* das wichtigste Material für die Biographie eines so bedeutenden Mannes wie Engelbert. Darüber hinaus kommt ihr in der mittellateinischen Literaturgeschichte ein ehrenvoller Platz zu. Sie glänzt durch treffliche Einzelschilderung, namentlich aber durch das beste Stück, das Caesarius überhaupt geschrieben hat, das Kapitel über die Ermordung (II, 7). Wie er hier im Prolog und außerdem auch in anderen Schriften bekennt, meidet er den rhetorischen Wortschmuck, deren sich die „*philosophi*“ bedienen, um dadurch mit ihrer weltlichen Kunst zu prunken. Er hält Sprache und Darstellung unge-

²⁴ Das klärte W. Kleist in seiner Untersuchung „Der Tod des Erzbischofs Engelbert von Köln“ in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens 75, 1917, S. 182 ff.